DOI: https://doi.org/10.4312/clotho.7.2.49-70

Eunomios, ein Meister des Wortes? Das Lob der Gegner und dessen Ambivalenz

Alenka Cedilnik*

EINLEITUNG

In der Antike war man sich der Bedeutung der Macht des Wortes ebenso gut bewusst wie wir es uns heute sind. Wie die Musen Hesiodos bereits um das Jahr 700 v. Chr. lehrten, kann mit Hilfe der Musen alles gesagt werden:

> ἴδμεν ψεύδεα πολλὰ λέγειν ἐτύμοισιν ὁμοῖα,
> ἴδμεν δ' εὖτ' ἐθέλωμεν ἀληθέα γηρύσασθαι.[1]

Geschickte Wortverdrehungen können in vielen Situationen nützlich sein, zeigen sich aber besonders deutlich im Streit. Konflikte führen oft dazu, dass diejenigen ausgeschlossen werden, die eine Gruppe nicht akzeptieren will. Eine Gemeinschaft kann eine Einzelperson oder eine Gruppe aus verschiedenen Gründen ausschließen. Der Artikel schildert die Haltung christlicher Autoren gegenüber Eunomios von Kyzikos, den die Kirche exkommuniziert hat, weil sie seine theologische Lehrmeinung, dass der Sohn bzw. Logos ἀνόμοιος τῇ οὐσίᾳ τῷ πατρί ist, für häretisch hielt. Basierend auf den Schriften von Basileios des Großen, Gregorios von Nazianzos, Gregorios von Nyssa, Philostorgios, Sokrates, Sozomenos und Rufin wird der

* Filozofska fakulteta Univerze v Ljubljani, Aškerčeva 2, SI-1000 Ljubljana, alenka.cedilnik@ff.uni-lj.si. Der Artikel wurde im Rahmen des von der Slowenischen Forschungsagentur ARIS finanzierten Programms „Slowenische Geschichte" (Programm Nr. P6-0235) erstellt.

1 Hesiodos, *Theogonia* 27–28.

Standpunkt der Eunomios gewogenen und nicht gewogenen Autoren dargelegt und aufgezeigt, wie sich die Akzeptanz oder Ablehnung seiner Lehre durch die ausgewählten Autoren darauf auswirkt, wie sie Eunomios als Person schätzen und wie sie ihn beschreiben. Es wird gezeigt, dass selbst wenn die Autoren, die Eunomios nicht gewogen sind, eine positive Meinung über ihn äußern, diese Beurteilung eine ambivalente Botschaft in sich trägt, die – wenn wir zwischen den Zeilen lesen – nicht so positiv ist, wie es auf den ersten Blick scheint.

Das Christentum ist eine in der Bibel niedergeschriebene Offenbarungsreligion, weshalb die Bibel die Grundlage des christlichen Glaubens und die Norm für das Denken, Sprechen und Handeln der Christen darstellt. Da das, was in der Bibel steht, jedoch unterschiedlich interpretiert werden kann, führten Verständnisunterschiede schon sehr früh zu Abweichungen in der Auslegung des Geschriebenen, die nicht für alle akzeptabel waren. Die Spannungen innerhalb der christlichen Gemeinschaft lassen sich bereits in Paulus' Briefen erkennen.[2] Sowohl im Brief an die Korinther (1 Kor 11,18–19) als auch im Brief an die Galater (Gal 5,20) erwähnt der Apostel, dass es Spaltungen (διχοστασίαι, σχίσματα), Streit (ἔρις) und Parteiungen (αἱρέσεις) unter den Gläubigen in der Kirche gebe. Die in beiden Briefen verwendeten Begriffe, darunter auch αἱρέσεις, weisen bereits auf eine unerwünschte Entwicklungsrichtung unter den Christen hin. Noch konkreter wird die Warnung im Brief an Titus (Tit 3,10): αἱρετικὸν ἄνθρωπον μετὰ μίαν καὶ δευτέραν νουθεσίαν παραιτοῦ.[3]

ÜBERZEUGUNGEN, DIE EINE EINIGUNG VERHINDERN

Der Streit, der im 4. Jahrhundert die Kirche des gesamten römischen Reiches stark prägte, war der arianische Streit.[4] Um eine Versöhnung in der Kirche herbeizuführen, berief Kaiser Konstantin das erste ökumenische Konzil in Nicäa (325) ein. Doch gewann die Lehre des Arius, die vom Konzil verboten worden war, in den Jahren nach dem Konzil, an Intensität und forderte die Theologen beider Teile des Römischen Reiches ein gutes halbes Jahrhundert lang heraus. Die ungelöste Frage der Trinität ließ zwei Extreme befürchten: Die Verehrung der Heiligen

2 Käppel, „Häresie: I. Christlich."

3 Siehe auch 2 Petr 2; Käppel, „Häresie: I. Christlich."

4 Der Streit wurde nach dem alexandrinischen Presbyter Arius benannt. Um die Beziehung zwischen Gott Vater und Logos/Sohn klar zu definieren, lehrte er, dass nur der Vater ewig sei, der Sohn, der durch den Willen Gottes aus dem Nichts gezeugt wurde, jedoch nicht, weil es eine Zeit gebe, in der er nicht existiert habe.

Dreifaltigkeit (Gott Vater, Logos/Sohn und Hl. Geist) könnte zur Verehrung dreier Götter führen, oder – ganz im Gegenteil –, die individuellen Eigenschaften der drei Personen könnten innerhalb der Heiligen Dreifaltigkeit bis zur Nichtexistenz übersehen werden. Vor allem im Osten des Reiches waren die Bischöfe besorgt über die Schlussfolgerung des Konzils, dass Gott Vater und Logos/Sohn wesensgleich (ὁμοούσιοι) seien, da der Begriff unterschiedlich verstanden werden konnte und nicht einmal in der Bibel vorkam. Unter den verschiedenen proarianischen Interpretationen der Relation von Gott Vater und Logos/Sohn in der Trinität, die der Entscheidung des Konzils von Nicäa widersprachen, war die anhomöische Lehre des Aëtios die radikalste. Anders als die Homöusianer (von ὁμοιούσιος)[5] und Homöer (von ὁμοῖος),[6] die dem Sohn eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Vater zuschrieben, lehrte Aëtios, dass Vater und Sohn unähnlich – also verschieden (ἀνόμοιοι) – seien. Wie so oft im Streitfall versuchte auch im arianischen Streit jede der beteiligten Gruppen zu beweisen, dass nur die von ihr verteidigte Lehre die richtige ist. Da es sich um ein wichtiges Thema handelte, weil nur die richtige Antwort die Erlösung ermöglicht, und da sich auch die Kaiser, die natürlich eine starke und einträchtige Kirche zur Unterstützung ihrer Autorität wollten und brauchten, an der Lösung beteiligten, verschärfte die mangelnde Bereitschaft, die Andersdenkenden zu verstehen, die Schärfe des Streites und vertiefte die Differenzen.

In einer solchen Situation war eine geschickte und entschlossene Verteidigung der jeweiligen Glaubensgesinnung eine wichtige Voraussetzung für den Erfolg. Daher standen hinter jeder Aufmerksamkeit erregenden Erklärung Menschen, die zu überzeugen wussten. Einen solchen Protagonisten fanden die Anhomöer in Eunomios, einem der wichtigsten ihrer Anführer. Eunomios wurde um 325 im Dorf *Oltiseris* im äußersten Nordwesten Kappadokiens in der Nähe der Grenze zu Galatien geboren.[7] Er stammte aus einfachen Verhältnissen[8] und wurde zunächst zum Stenographen ausgebildet.[9] Später studierte er

5 Die Homöusianer lehrten, dass Gott Vater und Logos/Sohn dem Wesen (οὐσία) nach ähnlich (ὁμοῖοι) seien.

6 Die Homöer lehrten, dass Gott Vater und Logos/Sohn ähnlich (ὁμοῖοι) seien.

7 Gr. Nyss. *Eun*. 1.34, 105 (Jaeger, GNO 1, 33.17, 57.21–58.1); vgl. Vaggione, *Eunomius of Cyzicus*, 2. Sozomenos (*h.e.* 7.17.1) berichtet, dass Eunomios aus Dakora in der Nähe von Kaisareia am Argaeus stammte. Doch diese Angabe ist vermutlich falsch, da sie darauf beruht, dass Eunomios später dort einen Grundbesitz besaß; vgl. Vaggione, *Eunomius of Cyzicus*, 2, Anm. 10.

8 Für ausführlichere Informationen über die Familie des Eunomios vgl. Vaggione, *Eunomius of Cyzicus*, 2–5.

9 Ibid., 6–7.

in Konstantinopel[10] und Antiochien und wurde Rhetor.[11] Er setzte sein Studium – vielleicht schon in der zweiten Hälfte der vierziger Jahre[12] – in Alexandrien fort. Dort lernte er Aëtios kennen, dessen Sekretär und Schüler er wurde.[13] Kurz vor 350 kehrte er zusammen mit Aëtios nach Antiochien zurück,[14] wo die beiden in der Zeit, als Gallus als Caesar in der Stadt residierte, große Gunst bei Constantius' Vetter erlangten. Nach dessen Sturz zogen die beiden (356 oder 357) erneut nach Alexandrien, wo sie die Unterstützung des dortigen neuen Bischofs Georg erhielten.[15] Anlässlich einer von Eudoxios, dem neuen Bischof von Antiochien, einberufenen Synode gingen sie 358 (oder schon Ende 357) wieder nach Antiochien. Eunomios war damals bereits ein etablierter Anhänger der Lehre Aëtios' und wurde daher nach der Synode von Ankyra (358), die die Lehre verurteilte, zusammen mit Aëtios verbannt.[16] Doch konnten sie damals bald zurückkehren. Die Orthodoxie ihrer Lehre wurde 359 und 360 in Seleukeia und Konstantinopel[17] erneut auf die Probe gestellt. Als die Synode 360 in Konstantinopel zusammentrat, wurde Aëtios verurteilt und verbannt, Eunomios jedoch nicht. Ganz im Gegenteil: Eudoxios, der neue Bischof von Konstantinopel, machte Eunomios zum Bischof von Kyzikos,[18] der diese Position jedoch nur kurze Zeit innehatte.[19] Als Folge seiner Bemühungen Aëtios zu rehabilitieren verschlechterte sich seine Beziehung zu Eudoxios. Ihre Wege trennten sich schließlich ganz, als Aëtios und Eunomios in der Kirche

10 Ibid., 8–11.

11 Ibid., 12–14.

12 Richard Paul Vaggione geht davon aus, dass Eunomios noch sehr jung war, vielleicht erst Anfang Zwanzig, als er nach Alexandrien kam. Ibid., 29.

13 Ibid., 28–29; Brennecke et al., Athanasius Werke 3/1: *Dokumente zur Geschichte des arianischen Streites* 4, 504.

14 Vaggione, *Eunomius of Cyzicus*, 148.

15 Ibid., 198–200.

16 Ibid., 210–12.

17 Bleckmann und Stein, *Philostorgios: Kirchengeschichte* 2, 297–98. Richard Paul Vaggione ist der Meinung, dass das Gespräch zwischen Aëtios und Basileios von Ankyra, von dem Philostorgios (*h.e.* 4.12) berichtet, bereits während der Synode von Seleukeia stattgefunden hat; vgl. auch Amidon, *Philostorgius: Church History*, 71, Anm. 23.

18 Vaggione, *Eunomius of Cyzicus*, 225–26, 231–32, Anm. 216; Brennecke et al., Athanasius Werke 3/1: *Dokumente zur Geschichte des arianischen Streites* 4, 522; Amidon, *Philostorgius: Church History*, 77, Anm. 7; Bleckmann und Stein, *Philostorgios: Kirchengeschichte* 2, 316.

19 Brennecke et al., Athanasius Werke 3/1: *Dokumente zur Geschichte des arianischen Streites* 4, 568.

eine parallele Hierarchie der Bischöfe schafften.[20] Nach Aëtios' Tod 366 wurde Eunomios zum Anführer der Anhomöer, weshalb sie nach ihm auch manchmal Eunomianer genannt werden.

Vermutlich genau im Zusammenhang mit den Ereignissen in Konstantinopel Ende 359 und Anfang 360 verfasste Eunomios, der laut Philostorgios[21] Aëtios bei der Verteidigung der anhomöischen Doktrin in Konstantinopel helfen sollte, eine Erklärung,[22] die in der Schrift *Liber Apologeticus* bald ihre endgültige Form bekam.[23] Es sollte der Erfolg dieser Verteidigung sein, der Eunomios als Belohnung die Ernennung zum Bischof von Kyzikos einbrachte.[24] Das war ein „Erfolg",[25] den Eunomios an der Schwelle einer Zeit erzielte, in der die Umstände für die Anhänger der anhomöischen Lehre immer ungünstiger wurden.

Aufgrund seiner radikalen pro-arianischen Ausrichtung hatte Eunomios sowohl unter Proarianern als auch unter Nizänern eine Reihe von Gegnern. Unter ihnen spielen die drei kappadokischen Kirchenväter, Basileios der Große (um 329/330–379), Gregorios von Nazianzos (329/330–389/390) und Basileios' jüngerer Bruder Gregorios von Nyssa (um 335–394),[26] die wie Eunomios aus Kappadokien stammten, eine ganz besondere Rolle. Alle drei widersetzten sich entschieden der Lehre des Eunomios und brachten ihren Widerstand auch in ihren Schriften deutlich zum Ausdruck. Als Reaktion auf Eu-

20 Vgl. Vaggione, *Eunomius of Cyzicus*, 277–79; Brennecke et al., Athanasius Werke 3/1: *Dokumente zur Geschichte des arianischen Streites* 4, 547.

21 Philost. *h.e.* 4.12.

22 Bruno Bleckmann und Markus Stein gehen davon aus, dass Eunomios' erste Apologie, die er in Konstantinopel hielt, mit der Synode, die Anfang 360 in Konstantinopel tagte, im Zusammenhang steht; Bleckmann und Stein, *Philostorgios: Kirchengeschichte* 2, 316, 321–22.

23 Rousseau, *Basil of Caesarea*, 100; Vaggione, *Eunomius of Cyzicus*, 226–27.

24 Bas. *Eun.* 1.2; Gr. Nyss. *Eun.* 1.111–12 (Jaeger, GNO 1, 60.5–16); vgl. Vaggione, *Eunomius of Cyzicus*, 227. Für einen Überblick über Eunomios' Leben siehe auch: Terezis und Panagopoulos, „The Theological Controversy between Eunomius and Basil the Great," 3–4, Anm. 1.

25 Richard Paul Vaggione macht darauf aufmerksam, dass Eunomios als Bischof von Cyzicus nur die Rolle eines Opferlamms gespielt haben könne; Vaggione, *Eunomius of Cyzicus*, 230.

26 Für einen Überblick über Leben und Werk der drei kappadokischen Kirchenväter siehe: DelCogliano und Radde-Gallwitz, *St. Basil of Caesarea: Against Eunomius*, 6–78; Rousseau, *Basil of Caesarea*; Baumann, „Einleitung," 7–9; Storin, *Gregory of Nazianzus's Letter Collection*, 1–4; Snoj, „Poetoteoza Gregorja iz Nazianza," 323–56; Meredith, *Gregory of Nyssa*, 1–26; Schorn, „Gregor von Nyssa," 771–76; Floridi, „Gregor von Nazianz," 117–19; Schorn, „Gregor von Nazianz, Über sein Leben," 793–96.

nomios' Schrift *Liber Apologeticus* von 360 oder 361[27] schrieb Basileios 364 oder 365[28] eine dreibändige dogmatische Schrift mit dem Titel *Adversus Eunomium*.[29] Auf Basileios' ausführliche Antwort antwortete Eunomios erst einige Jahre später.[30]

Von den drei großen Kappadokiern war Basileios der erste, der eine eingehende Antwort auf Eunomios' Schriften verfasste. Doch auch Gregorios von Nazianzos und Gregorios von Nyssa reagierten auf Eunomios' Schreiben. Gregorios von Nyssa verfasste zwischen 380 und 383 vier *Werke gegen Eunomios* (*Contra Eunomium* 1, 2 und 3, *Refutatio confessionis Eunomii*),[31] in denen er gegen Eunomios' Lehren schreibt und seinen Bruder Basileios gegen dessen Angriffe verteidigt.[32] Gregorios von Nazianzos verfasste zwar kein Werk, das heute unter dem Titel „Gegen Eunomios" bekannt wäre, doch er sprach sich

27 Das genaue Erscheinungsjahr des Werkes ist unbekannt; vgl. Vaggione, *Eunomius of Cyzicus*, 232 und 302; Meredith, *Gregory of Nyssa*, 28; DelCogliano und Radde-Gallwitz, *St. Basil of Caesarea: Against Eunomius*, 33. Eunomios' *Liber Apologeticus* wurde in Basileios' Schrift *Adversus Eunomium* durch viele wörtliche Zitate erhalten; DelCogliano und Radde-Gallwitz, *St. Basil of Caesarea: Against Eunomius*, 38–39. Die Kaiser Arcadius und Honorius erließen zwar ein Dekret, dass Eunomios' Schriften verbrannt werden sollten; *Codex Theodosianus* 16.5.34; siehe auch Philost. *h.e.* 11.5. Sie existierten jedoch noch im 9. Jahrhundert, als Photios seine *Bibliotheka* schrieb; Phot. *bibliothecae cod.* 137–38.

28 DelCogliano und Radde-Gallwitz, *St. Basil of Caesarea: Against Eunomius*, 3, 11, 33; Meredith, *Gregory of Nyssa*, 28;

29 Die ursprünglich Basileios dem Großen zugeschriebenen Bücher 4 und 5 könnten von Didymus dem Blinden oder Apollinarios von Laodikeia stammen; Altaner und Stuiber, *Patrologie*, 291; Risch, *Pseudo-Basilius: Adversus Eunomium* 4–5, 3–12.

30 Philip Rousseau weist auf verschiedene Möglichkeiten hin, die der Grund für Eunomios' späte Reaktion auf Basileios' Schreiben gewesen sein könnten. Natürlich könnte es sein, dass Eunomios selbst die Antwort verzögerte. Möglicherweise lag der Grund in der späten Veröffentlichung von Basileios' Schrift *Adversus Eunomium*, da das Werk zunächst nur im Freundeskreis kreisen konnte und keinem größeren Leserkreis zugänglich war; Rousseau, *Basil of Caesarea*, 104. Vgl. auch Vaggione, *Eunomius of Cyzicus*, 263; Richard Paul Vaggione geht davon aus, dass Eunomios die *Apologia Apologiae* weniger als zehn Jahre nach Apologia verfasst hat.

31 Gr. Nyss. *ep.* 29; Silvas, *Gregory of Nyssa: The Letters*, 206–8.

32 Silvas, *Gregory of Nyssa: The Letters*, 44–45, 49–51; DelCogliano und Radde-Gallwitz, *St. Basil of Caesarea: Against Eunomius*, 36–37; Kobusch, „Die Epinoia – Das menschliche Bewusstsein in der antiken Philosophie," 11; Sandwell, „Gregory of Nyssa's Engagement with Conceptual Metaphors," 112–13. Vgl. auch Altaner und Stuiber, *Patrologie*, 304.

in fünf theologischen Reden (27–31),[33] die er 380 in Konstantinopel hielt, entschieden gegen Eunomianer und Mazedonianer aus.[34] Die Ablehnung der anhomöischen Lehre war eines der Hauptanliegen von Gregorios von Nazianzos und Gregorios von Nyssa. Obwohl auch andere bedeutende Theologen (Apollinaris von Laodikeia, Didymos der Blinde, Diodoros von Tarsos, Theodor von Mopsuestia, Theodoret von Kyrrhos, Kyrill von Alexandrien) zu ihrer Zeit und später gegen Eunomios schrieben, waren die Beiträge der drei kappadokischen Kirchenväter ohne Zweifel die wichtigsten.[35]

Allein die Tatsache, dass sich so bedeutende Theologen wie die drei kappadokischen Kirchenväter mit Eunomios' Schriften auseinandersetzten, zeigt die Bedeutung, die die Zeitgenossen seinen Schriften und Reden beimaßen. Aber auch sonst wird Eunomios in den Quellen als erfahrener Redner und produktiver Schriftsteller dargestellt. Unter den Schriftstellern seiner Zeit war der ebenso aus Kappadokien stammende Kirchenhistoriker Philostorgios jemand, der Eunomios wirklich bewunderte. Er war nämlich – wie schon seine Eltern – ein Anhänger seiner Lehre und als er Eunomios auf dem Weg nach Konstantinopel persönlich traf,[36] beeindruckte ihn dieser so sehr, dass er zeitlebens großen Respekt und Bewunderung für ihn hegte.

Obwohl wir Philostorgios' Kirchengeschichte nur durch die Schriften späterer Autoren kennen, ist ziemlich klar, dass Philostorgios eine äußerst hohe Meinung von Eunomios' Sprach- und Schreibfähigkeiten hatte. Bereits in Photios' *Bibliotheka*, in der eine sehr kurze Zusammenfassung der Kirchengeschichte erhalten ist, können wir Folgendes lesen:

> Ἔστι δὲ ὁ ἀνὴρ ψευδολόγος τε καὶ οὐδὲ μυθολογίας ἀπεχόμενος. Ἐξαίρει δὲ ἐν μὲν λόγοις μάλιστα Ἀέτιον καὶ Εὐνόμιον, μόνους ἀνακαθᾶραι τὰ τῆς εὐσεβείας δόγματα τῷ χρόνῳ συγκεχωσμένα τερατευόμενος […].

33 Die slowenische Übersetzung aller fünf Reden in Snoj und Bogataj, *Gregor iz Nazianza: Bogoslovni govori*.

34 Altaner und Stuiber, *Patrologie*, 300.

35 DelCogliano und Radde-Gallwitz, *St. Basil of Caesarea: Against Eunomius*, 36–37.

36 Philost. *h.e.* 10.6.

> Der Mann (d. h. Philostorgios) ist indes ein Lügner und enthält sich nicht einmal des Märchenerzählens. Er hebt aufgrund ihrer Worte am meisten den Aëtios und Eunomios hervor, indem er phantasiert, dass sie als einzige die Lehre des wahren Glaubens, die im Laufe der Zeit verschüttet worden seien, wieder gereinigt hätten.[37]

Und ein paar Zeilen danach:

> Οὗτος δὲ ὁ Φιλοστόργιος, καίτοι κατὰ τῶν ὀρθοδόξων λυσσῶν, Γρηγορίου μὲν τοῦ θεολόγου καθάψασθαι οὐκ ἐτόλμησεν, ἀλλὰ καὶ τὴν παιδείαν καὶ ἄκων συνομολογεῖ, Βασιλείου δὲ τοῦ μεγάλου ἐπεχείρησεν ὑφάναι μῶμον, δι' οὗ λαμπρότερον ἔδειξε. Τὴν μὲν γὰρ ἰσχὺν καὶ τὸ κάλλος τῆς ἐν ταῖς πανηγύρεσιν ὁμιλίας ὑπ' αὐτῆς τῆς τῶν πραγμάτων ἐναργείας ἐβιάσθη συμφθέγξασθαι, θρασὺν δὲ αὐτὸν ὁ δείλαιος ἀποκαλεῖ καὶ ἀντιλογικῶν λόγων ἄπειρον, ὅτι, φησίν, ἀπετόλμησεν Εὐνομίου ταῖς συγγραφαῖς ἀντιτάξασθαι.
>
> Dieser Philostorgios aber, wiewohl er gegen die Rechtgläubigen wütete, hat es nicht gewagt, Gregorios den Theologen anzugreifen, sondern er räumt sogar, wenn auch ungern, ein, wie gebildet er war. Gegen Basileios den Großen jedoch hat er versucht einen Vorwurf zu konstruieren, durch den er aber seine Berühmtheit nur umso stärker herausgestellt hat. Denn er war zwar allein schon aufgrund der Klarheit der Tatsachen gezwungen, die Kraft und die Schönheit seiner Predigten an den großen Festtagen zuzugeben, aber der Elende nennt ihn frech und unerfahren im Widerlegen, weil er, wie er (d. h. Philostorgios) behauptet, sich erkühnte, gegen die Schriften des Eunomios Stellung zu beziehen.[38]

Trotz Photios' Abneigung gegenüber Philostorgios lässt sich aus seiner Interpretation der Kirchengeschichte Philostorgios' auch klar erkennen, dass es, laut Philostorgios, die Klarheit der Gedanken und Worte Aëtios' und Eunomios' war, die aus den Überbleibseln die Lehre des wahren Glaubens erweckte, die mit der Zeit zerstört worden war. Die Kraft von Eunomios' Schrift war so groß, dass selbst ein so erfahrener Wortkünstler wie Basileios der Große ihm nichts entgegensetzen konnte. Wie wir aufgrund Photios' *Bibliothek*[39] und

37 Phot. *bibliothecae cod.* 40 (4); übersetzt von Bruno Bleckmann und Markus Stein.

38 Phot. *bibliothecae index* 40 (6); übersetzt von Bruno Bleckmann und Markus Stein.

39 Phot. *bibliothecae cod.* 40 (6).

seiner Epitome[40] verstehen können, lobte Philostorgios Gregorios von Nazianzos' Bildung sowie die Ausdruckskraft und Schönheit der Predigten des Basileios von Kaisareia, aber keiner der beiden berühmten kappadokischen Kirchenväter konnte, Philostorgios' Meinung nach, an Eunomios' Fähigkeiten heranreichen. Philostorgios preist natürlich die Größe seiner Landsleute. Doch die Erwähnung von Gregorios und Basileios dient nicht nur als ein Lob der Männer, die aus Kappadokien kamen. Indem Philostorgios auf ihre wichtige Rolle aufmerksam machte, wollte er die Bedeutung von Eunomios noch hervorheben, da selbst so angesehene Männer wie die beiden Bischöfe nicht mit ihm mithalten können.[41]

Philostorgios' Schreiben zu diesem Thema hinterließ bei Photios offenbar einen so starken Eindruck, dass er es in seine kurze Darstellung der Hauptmerkmale der Kirchengeschichte Philostorgios' in der *Bibliotheka* aufnahm. In seiner Philostorgios-Epitome können wir noch etwas mehr dazu lesen. Wie aus Photios' Schreiben in der Epitome hervorgeht, lobte Philostorgios nicht nur die Bildung und den Schreib- und Sprachstil der beiden kappadokischen Bischöfe, sondern auch die vergleichbaren Leistungen von Bischof Apollinarios von Laodikeia in Syrien. Die Epitome zeigt:

> Ὅτι οὐ μόνον τὸν μέγαν Βασίλειον, ἀλλὰ καὶ τὸν Ἀπολινάριον λέγει πρὸς τὴν ἀπολογίαν Εὐνομίου ἀντιγράψαι. εἶτα πάλιν Εὐνομίου ἐν πέντε λόγοις συμπλακέντος Βασιλείῳ, ἐντυχεῖν ἐκεῖνον τῷ πρώτῳ καὶ βαρυθυμήσαντα λιπεῖν τὸν βίον· οὕτως αὐτῷ τὸ ψεῦδος ἐπὶ πολλῷ τῆς ἀληθείας τετίμηται.
>
> Dass nicht nur Basileios der Große,[42] sondern auch Apollinarios[43] eine Schrift gegen die Apologie des Eunomios verfasst habe. Als sich dann Eunomios wiederum in fünf Büchern mit Basileios auseinan-

40 Philost. *h.e.* 8.11.

41 Bleckmann und Stein, *Philostorgios: Kirchengeschichte* 2, 443.

42 Vgl. Phot. *bibliothecae cod.* 137 und 138.

43 Photios schreibt in seiner *Bibliothek* (*cod.* 137 und 138), dass Basileios der Große, Theodoros von Mopsuestia (*cod.* 4 und 177), Gregorios von Nyssa (*cod.* 6 und 7) und Sophronios (*cod.* 5) gegen Eunomios' Schriften schrieben, Apollinarios erwähnt er unter ihnen jedoch nicht. Siehe dazu auch Bleckmann und Stein, *Philostorgios: Kirchengeschichte* 2, 449. Zusätzlich zu den bereits genannten erwähnt Photios in der *Bibliothek* auch Andronikianos (*cod.* 45), Kyrillos von Alexandrien (*cod.* 136) und Agapius (*cod.* 179) unter den Autoren, die gegen Eunomios schrieben. Der Patriarch las auch Eunomios' Schriften (*cod.* 137 und 138).

> dergesetzt hatte, soll jener das erste gelesen haben und daraufhin in Schwermut verfallen sein und das Leben verloren haben.[44] So sehr hat er die Lüge der Wahrheit vorgezogen.[45]

Der letzte Satz ist natürlich eine Ergänzung von Photios, der Philostorgios in seiner Epitome auch sonst mehrfach als Lügner charakterisiert.[46]

Basierend auf Philostorgios' Kirchengeschichte liefert Niketas von Chonai (um 1155–1215) in seinem Werk *Thesaurus Orthodoxae Fidei* (5.38) ähnliche Informationen.[47] Allerdings fügt er hinzu, dass sich Gregorios von Nazianzos entschlossen habe, nicht gegen Eunomios zu schreiben, weil ihm bewusst sei, wie groß der Unterschied zwischen seinen eigenen und dessen Fähigkeiten sei und weil er seine Ruhe liebe. Diese Entscheidung bezeichnet Niketas als klares Zeichen der Intelligenz des Bischofs von Nazianzos. In seiner Schrift *Über den Sohn*,[48] die Gregorios gegen die Anhomöer im Allgemeinen verfasst hatte, kritisierte er aber dennoch die Hauptfehler in Eunomios' Lehre. Niketas berichtet nicht darüber, ob Eunomios auf diese Schrift geantwortet habe, schreibt aber, dass er sich nicht mit Apollinarios' Schreiben beschäftigt habe, da er dies nicht für notwendig gehalten habe. Niketas gibt auch zu, dass Apollinarios keine wirklich gute Arbeit

44 Vgl. den Brief von Gregorios von Nyssa an seinen Bruder Peter (*ep.* 29) in Silvas, *Gregory of Nyssa: The Letters*, 206–8. Basileios' Tod ist nicht das einzige Beispiel dieser Art in Philostorgios' Kirchengeschichte. Aufgrund der Erkenntnis, dass er der Kraft der rednerischen Fähigkeiten und Argumente Aëtios' machtlos gegenübersteht, soll auch Aphthonios, ein wichtiges Oberhaupt der Manichäer in Ägypten, sein Leben verloren haben. Sogar Aëtios selbst habe beinahe den Willen zum Leben verloren, als ihn einer der Borborianer, der Angehörigen einer gnostischen Sekte, im Gespräch über seinen Glauben besiegte; Philost. *h.e.* 3.15. Über Aphthonios und die Borborianer siehe auch Bleckmann und Stein, *Philostorgios: Kirchengeschichte* 2, 239–40.

45 Philost. *h.e.* 8.12; übersetzt von Bruno Bleckmann und Markus Stein. Siehe auch Kommentar von Philip R. Amidon zu Philost. *h.e.* 8.12 in *Philostorgius: Church History*, 119, Anm. 31.

46 Philost. *h.e.* 2.1 (ὁ φιλοψευδής οὗτος Κακοστόργιος), 2.11 (τὸ δυσσεβὲς οὗτος τοῦ ψεύδους ὄργανον; ὁ τοῦ ψεύδους φίλος; ταῦτα μὲν οὖν ὁ φιλοψευδὴς Κακοστόργιος περὶ τοῦ ἁγίου τερατεύεται Ἀθανασίου), 5.2 (ὁ δυσσεβὴς ψευδολογεῖ), 8.12 (οὕτως αὐτῷ τὸ ψεῦδος ἐπὶ πολλῷ τῆς ἀληθείας <προ>τετίμηται), 8.13 (περιφανῶς καὶ ἀναίδην καταψεύδεται).

47 Ibid. 8.12a.

48 Gregorios von Nazianzos schrieb fünf theologische Reden gegen die Anhomöer (Eunomianer) und Mazedonianer (Pneumatomacher): *or.* 27 (Einleitende Darlegung Gegen die Eunomianer), 28 (Über die Theologie), 29 (Über den Sohn), 30 (Über den Sohn) und 31 (Über den Heiligen Geist).

geleistet habe, weil er sich ohne Begeisterung und unkonzentriert an das Schreiben begeben habe. Auf ganz andere Weise widmete sich Eunomios den Schriften, die Bischof von Kaisareia gegen ihn verfasste. Laut Niketas „widersprach er in fünf Büchern. Als Basileios von diesen die zwei,[49] die zunächst herausgegeben worden waren, erhalten hatte, verlor er vor Verzweiflung das Leben. Soweit über Eunomios."[50] So berichtet Niketas.

Der erste Teil der Antwort auf Basileios' Schriften wurde vermutlich Ende 378 von Eunomios verfasst.[51] Eunomios' Entscheidung, eine Verteidigungsschrift (die *Apologia Apologiae*) zu veröffentlichen, wurde wahrscheinlich von mehreren Faktoren beeinflusst. Wir können davon ausgehen, dass diese zumindest teilweise mit den Veränderungen zusammenhängen, die nach dem Tod des Kaisers Valens eintraten. Gratians Erlaubnis für die Rückkehr der Verbannten aus dem Exil könnte Eunomios auch die Möglichkeit gegeben haben, aus dem Exil auf der Insel Naxos, wo er seit 370 gelebt hatte, zurückzukehren.[52] Das Toleranzedikt des Kaisers weckte die Hoffnung auf das Kommen neuer Zeiten.[53] Zudem könnte Eunomios in seiner Entscheidung auch durch die Ernennung Theodosius' I. zum neuen Herrscher im Ostteil des Reiches motiviert worden sein.[54] Wenn Eunomios wirklich im Jahr 378 mit dem Schreiben des Werkes begann, konnte Basileios, wie Philostorgios berichtet, noch das erste Buch dieses Werkes lesen, da er am 1. Januar 379 starb.[55] Doch gibt es keine Beweise dafür, dass

49 In der Photios-Epitome erwähnt Philostorgios nur ein Buch, nicht zwei; Philost. *h.e.* 8.12. Wenn Niketas sich bezüglich dieser Information auf eine andere Quelle und nicht nur auf Philostorgios' Kirchengeschichte verlassen hatte, könnte dies bedeuten, dass die Geschichte einem größeren Kreis bekannt war, so dass verschiedene Varianten in der Öffentlichkeit kursierten.

50 Philost. *h.e.* 8.12a; übersetzt von Bruno Bleckmann und Markus Stein.

51 Vaggione, Eunomius of Cyzicus, 311; Meredith, Gregory of Nyssa, 28; Kobusch, „Die Epinoia – Das menschliche Bewusstsein in der antiken Philosophie," 11.

52 Vaggione, *Eunomius of Cyzicus,* 305–11; DelCogliano und Radde-Gallwitz, *St. Basil of Caesarea: Against Eunomius*, 35.

53 Socr. *h.e.* 5.2.1; Soz. *h.e.* 7.1.3. Vgl. auch Vaggione, *Eunomius of Cyzicus,* 312.

54 Amidon, *Philostorgius: Church History,* 119, Anm. 31. Siehe auch DelCogliano und Radde-Gallwitz, *St. Basil of Caesarea: Against Eunomius,* 35.

55 Vaggione, *Eunomius of Cyzicus,* 304–11; Rousseau, *Basil of Caesarea,* 360–63. Der 1. Januar 379 gilt traditionell als Datum des Todes von Basileios dem Großen, es gibt jedoch keine eindeutigen Beweise dafür. Vermutlich könnte er zwischen 376 und 379 gestorben sein; siehe auch Henning Drecoll und Berghaus, *Gregory of Nyssa*, ix, Anm. 2; Silvas, *Gregory of Nyssa: The Letters*, 33–39; DelCogliano und Radde-Gallwitz, *St. Basil of Caesarea: Against Eunomius*, 17.

der Tod des Bischofs in irgendeiner Weise mit Eunomios' Schriften zusammenhängt.[56]

Wie wir schon geschrieben haben, ist auch nicht genau bekannt, wann Basileios seine Schrift *Adversus Eunomium* verfasste. Was Eunomios' Ansichten waren, hatte er nämlich 359 oder 360 in Konstantinopel erfahren können, als er die Gelegenheit hatte, Eunomios' Erläuterungen seiner Ansichten zu kontroversen Themen anzuhören.[57] Basileios, der damals Diakon war, befand sich in Konstantinopel in der Gruppe der prominentesten Vertreter der Homöusianer,[58] als es den Homöern gelang, ihre Position zu behaupten und so zu erreichen, dass der Begriff ὅμοιος allgemein gültig wurde. Über Basileios' Anwesenheit in Konstantinopel berichtet Photios in seiner Philostorgios-Epitome Folgendes:

> Ὁ δὲ βασιλεὺς ταῦτα μαθὼν προσέταξεν ἅπαντας εἰς τὴν Κωνσταντινούπολιν ἀπαντᾶν, καὶ δὴ συναθροίζονται ἔκ τε τῶν Ἑσπερίων καὶ τῆς Ἑῴας καὶ Λιβύης μικροῦ σύμπαντες. προειστήκεισαν δὲ τῶν μὲν κατ' οὐσίαν ὅμοιον πρεσβευόντων Βασίλειός τε καὶ Εὐστάθιος· οἷς ἄλλοι τε καὶ Βασίλειος ἕτερος παρῆν συνασπίζων, διακόνων ἔτι τάξιν ἔχων, δυνάμει μὲν τοῦ λέγειν πολλῶν προφέρων, τῷ δὲ τῆς γνώμης ἀθαρσεῖ πρὸς τοὺς κοινοὺς ὑποστελλόμενος ἀγῶνας. τῶν δὲ τὸ ἑτεροούσιον Ἀέτιος μὲν καὶ Εὐνόμιος ὑπῆρχον, οἱ τὴν δύναμιν ἄκροι, διακόνων ἑκάτερος βαθμὸν ἀνέχων·

56 Amidon, *Philostorgius: Church History*, 119, Anm. 31; DelCogliano und Radde-Gallwitz, *St. Basil of Caesarea: Against Eunomius*, 35. Philostorgios berichtet, dass Kaiser Theodosius Eunomios nach Kaisareia in Kappadokien verbannt habe. Dessen Einwohner sollen Eunomios gerade wegen der Schriften, die er gegen Basileios, den Bischof von Kaisareia, geschrieben hatte, feindselig gegenübergestanden haben; Philost. *h.e.* 10.6.

57 Wann die Diskussion stattfand, in der Aëtios und Eunomios die Position der Anhomöer darlegten, lässt sich aus den Quellen nicht ermitteln. Am wahrscheinlichsten ist jedoch, dass das Gespräch stattfand, bevor die Delegationen aus Ariminum und Seleukeia am letzten Tag des Jahres 359 beschlossen, den Begriff ὅμοιος als die angemessenste Erklärung für die Beziehung zwischen Gott Vater und Sohn zu verwenden; vgl. auch Amidon, *Philostorgius: Church History*, 71, Anm. 23.

58 Außer Basileios war zu dieser Zeit auch sein jüngerer Bruder Gregorios in Konstantinopel, den Basileios damals mit nach Konstantinopel genommen hatte; Silvas, *Gregory of Nyssa: The Letters*, 11–12; DelCogliano und Radde-Gallwitz, *St. Basil of Caesarea: Against Eunomius*, 10.

> Als der Kaiser das erfuhr, ordnete er an, dass alle nach Konstantinopel kommen sollten, und so versammelten sich denn dort alle aus den westlichen Teilen, dem Osten und aus Libyen. Anführer derjenigen, die die Formel ‚ähnlich gemäß der Substanz' befürworteten, waren Basileios und Eustathios, denen unter anderem ein weiterer Basileios als Mitstreiter zur Seite stand, der noch den Diakonenrang hatte; er übertraf zwar viele an Wortgewalt, aber aufgrund seiner furchtsamen Gesinnung scheute er sich vor öffentlichen Auseinandersetzungen. Unter denen, die das ‚Wesensverschieden' hochhielten, waren Aëtios und Eunomios diejenigen, die die führende Position innehatten, beide im Rang von Diakonen.[59]

Aus dem Geschriebenen können wir schließen, dass sich Basileios damals nicht aktiv an den Debatten beteiligte,[60] obwohl er viele an Wortgewandtheit übertraf. Seine Rolle ähnelte wahrscheinlich der von Eunomios auf der Gegenseite: So wie dieser Aëtios in der Debatte unterstützte, half Basileios höchstwahrscheinlich Eustathios von Sebasteia und Basileios von Ankyra mit seinem Wissen und Können.[61] Er konnte dem Gespräch beiwohnen und die Verteidigung von Aëtios und Eunomios hören. Die von Basileios vertretene Seite wurde in Konstantinopel besiegt, sodass Basileios die Stadt verließ, bevor endgültige Entscheidungen getroffen wurden.[62] Allerdings war nicht nur Basileios' Seite erfolglos. Obwohl Philostorgios berichtet, dass Aëtios seine homöusianischen Gegner in der Debatte völlig besiegt hat,[63] wurde er in Konstantinopel dennoch verurteilt und verbannt. Wie erfolgreich Eunomios seine Aufgabe erledigte, berichtet Philostorgios nicht direkt. Ähnlich wie Basileios, der auch die Bischöfe, die am Ende verurteilt wurden, in der Debatte unterstützte, wurde er selbst trotz der Verbannung von Aëtios nicht verurteilt. Als an der Niederlage seiner Gruppe kein Zweifel mehr bestand, zog sich Basileios nach Pontus zurück,[64] Eunomios aber wurde, wohl aufgrund seiner bis dahin guten Beziehungen zum Bischof

59 Philost. *h.e.* 4.12; übersetzt von Bruno Bleckmann und Markus Stein.

60 Vgl. auch DelCogliano und Radde-Gallwitz, *St. Basil of Caesarea: Against Eunomius*, 10–11.

61 Bleckmann und Stein, *Philostorgios: Kirchengeschichte* 2, 298–300.

62 Rousseau, *Basil of Caesarea*, 100; Vaggione, *Eunomius of Cyzicus*, 232.

63 Philost. *h.e.* 4.12.6: καί, ὡς οὕτος λέγει, κατὰ κράτος τῇ τοῦ Ἀετίου γλώσσῃ ἡττήθησαν, ὡς μὴ μόνον ὁμολογῆσαι παρηλλάχθαι τὴν τοῦ γεννηθέντος οὐσίαν πρὸς τὴν τοῦ γειναμένου καὶ κατὰ μηδὲν κοινωνεῖν, ἀλλὰ καὶ χειρὶ οἰκείᾳ τὴν ὁμολογίαν, Ἀετίου τοῦτο προσαπαιτήσαντος, βεβαιώσασθαι.

64 Siehe auch Rousseau, *Basil of Caesarea*, 100.

Eudoxios und der geschickten Interpretation seiner anhomöischen Positionen, die damals für die Homöer akzeptabel waren,[65] vielleicht am 2. oder 3. Januar 360[66] zum neuen Bischof von Kyzikos ernannt. Allerdings konnte er nur kurze Zeit in Kyzikos bleiben. Aufgrund ständiger Vorwürfe wegen seines Glaubens verließ er vielleicht schon im April 360[67] die Stadt und zog sich nach Kappadokien zurück. Er schrieb die *Apologia* wahrscheinlich irgendwann nach seiner Rückkehr nach Kappadokien.[68]

Wie wir bereits gesehen haben, antwortete Basileios der Große auf Eunomios' erste Apologie um 364 mit der Schrift *Gegen Eunomios*. Als Eunomios jedoch einige Jahre später seine *Apologia Apologiae* schrieb, konnte Basileios nicht mehr darauf antworten, da er Anfang 379 starb. Diese Aufgabe übernahm sein Bruder Gregorios von Nyssa, der zwischen 380 und 383 „Werke gegen Eunomios" schrieb. In der Photios-Epitome wird er von Philostorgios nicht erwähnt.[69] Viel Aufmerksamkeit wird jedoch Gregorios von Nazianzos gewidmet, der im Jahr 380 fünf theologische Reden gegen Eunomianer und Mazedonianer schrieb. Diese Reden erwähnt Photios in seiner Philostorgios-Epitome nicht, Niketas aber schreibt darüber in einer Passage, die ansonsten ähnliche Informationen wie Philostorgios liefert. Doch trotz der hervorragenden Fähigkeiten, die Philostorgios den Bischöfen anerkennt, ist sein Urteil eindeutig: Keiner von ihnen ist Eunomios gewachsen.

Die pro-nizänischen Kirchenhistoriker, die wie Philostorgios in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts schrieben, teilen Philostorgios' Meinung über die Unerreichbarkeit Eunomios' verbaler Gabe nicht. Von Eunomios' Leistungen als Redner und Schriftsteller berichten Sokrates,[70] Sozomenos[71] und Rufin.[72] Über das Bemühen der drei Kappadokier, die Lehre des Eunomios abzulehnen, berichtet am aus-

65 Eunomios hat seine theologischen Ansichten vermutlich gegen Ende der Synode von Konstantinopel in einer Rede dargelegt, die er später unter dem Titel *Liber Apologeticus* veröffentlichte; DelCogliano und Radde-Gallwitz, *St. Basil of Caesarea: Against Eunomius*, 32.

66 Vaggione, *Eunomius of Cyzicus*, 231, Anm. 216.

67 Ibid., 231, Anm. 216.

68 Ibid., 232.

69 Photios kannte die Schriften, in denen Gregorios von Nyssa sich gegen die Lehre des Eunomios ausspricht und erwähnt sie in der *Bibliothek* (*cod.* 6 und 7). Er las auch Eunomios' *Apologia Apologiae* (*cod.* 138).

70 Socr. *h.e.* 4.26.8–10.

71 Soz. *h.e.* 6.17.2–3.

72 Rufin. *h.e.* 10.26, 11.17.

führlichsten Sokrates. In dem den Bischöfen Basileios von Kaisareia und Gregorios von Nazianzos[73] gewidmeten Kapitel schreibt dieser darüber, wie geschickt die beiden – auch auf der Grundlage ihrer gründlichen Kenntnis von Origenes – die Irrtümer arianischer Häresie zurückgewiesen hätten. Hätten die Gegner auch mit Hilfe Origenes' die Richtigkeit ihrer Position zu beweisen versucht, sei Basileios und Gregorios immer wieder der Nachweis gelungen, dass ihr Verständnis von Origenes falsch sei. Sogar Eunomios, wie er fortfährt, der Favorit der Arianer sei, und viele andere unter ihnen, die für ihre rednerischen Fähigkeiten berühmt seien, hätten sich als unwissend und ungebildet erwiesen, sobald sie sich mit den beiden Großen Kappadokiern in eine Diskussion eingelassen hätten.[74] Eunomios ist der Einzige, den Sokrates in der Passage unter den pro-Arianern namentlich hervorhebt, doch seiner Meinung nach kommt selbst Eunomios, obwohl er als der sprachgewandteste unter den pro-Arianern gilt, an die beiden Bischöfe überhaupt nicht heran.

Ähnlich wie Sokrates stellt Sozomenos im 17. Kapitel des 6. Buches auch den Erfolg der beiden kappadokischen Bischöfe bei der Widerlegung der pro-arianischen Positionen dar, doch Eunomios erwähnt er in der Passage noch nicht einmal. Dennoch berichtet Sozomenos in seiner Kirchengeschichte nur wenige Kapitel später:

> ἐγένετο δὲ καὶ τεχνίτης λόγων καὶ ἐριστικὸς καὶ συλλογισμοῖς χαίρων· τοιούτους δὲ τοὺς πολλοὺς τῶν τὰ αὐτοῦ φρονούντων ἔστιν ἰδεῖν. οὐ μᾶλλον γὰρ ἐπαινοῦσι βίον ἀγαθὸν ἢ τρόπον ἢ τὸν περὶ τοὺς δεομένους ἔλεον, εἰ μὴ τὰ αὐτὰ δοξάζοιεν, ὅσον εἴ τις ἐριστικῶς διαλέγοιτο καὶ κρατεῖν δοκοίη συλλογιζόμενος· ὁ τοιοῦτος γὰρ εὐσεβὴς παρὰ πάντας νομίζεται.

73 Es ist interessant, dass Sokrates Scholastikos und Sozomenos, die über die Rolle der Kappadokier Basileios des Großen und Gregorios von Nazianzos bei der Ablehnung Eunomios' Lehre schreiben, Gregorios von Nyssa im Zusammenhang mit diesen Bemühungen nicht erwähnen.

74 Socr. *h.e.* 4.26.8–10: Ἀψάμενοι οὖν φιλοσόφων λόγων παρὰ τῷ τηνικαῦτα ἐν τῇ Ἀντιοχείᾳ πράττοντι τὰ φιλόσοφα, μετ' οὐ πολὺ τὰ Ὠριγένους βιβλία συνάγοντες ἐξ αὐτῶν τὴν ἑρμηνείαν τῶν ἱερῶν γραμμάτων ἐπέγνωσαν (μέγα γὰρ κλέος τὸ Ὠριγένους καθ' ὅλης τότε τῆς οἰκουμένης ἐφήπλωτο), ἃ καὶ ἀσκηθέντες δυνατῶς ἀπήντων πρὸς τοὺς ἀρειανίζοντας· καὶ τῶν Ἀρειανῶν τὰ Ὠριγένους βιβλία εἰς μαρτυρίαν, ὡς ᾤοντο, τοῦ ἰδίου καλούντων δόγματος αὐτοὶ ἐξήλεγχον καὶ ἐδείκνυον μὴ νοήσαντας τὴν Ὠριγένους σύνεσιν. Παρὰ τοῖς πολλοῖς τε τότε οἱ Ἀρειανοὶ καὶ ὁ τότε ἀρειανίζων Εὐνόμιος ἐλλόγιμοι νομίζοντες εἶναι, τοῖς περὶ Βασίλειον καὶ Γρηγόριον ἐντυγχάνοντες ἀπαίδευτοι τελείως ἐδείκνυντο.

> Er (d. h. Eunomios) war auch ein Meister der Rede und ein gewandter Dialektiker, der an logischen Schlüssen Gefallen hatte, wie man dies auch bei der Mehrzahl seiner Anhänger finden kann. Sie schätzen weniger ein moralisches Leben oder einen guten Charakter oder Mitleid mit den Bedürftigen, sofern es nicht ihre Glaubensgenossen sind, als wenn jemand polemisch disputiert und mit Schlüssen überlegen zu sein scheint: so einer gilt als Allerfrömmster.[75]

Sozomen erkennt zweifellos Eunomios' sprachliche und dialektische Fähigkeiten, gibt zwischen den Zeilen aber auch zu verstehen, dass seine Charaktereigenschaften und moralischen Maßstäbe fragwürdig seien. Noch weniger nachsichtig zeigte sich Rufinus in seiner Darstellung von Eunomios. Der Vorwurf der Unmoral und des schlechten Charakters kommt bei ihm ganz klar zum Ausdruck: *Eunomius, vir corpore et anima leprosus et interior exteriorque morbo regio corruptus, arte tamen dialectica praepotens plurima contra fidem nostram scripsit et disputandi leges sectatoribus suis dedit. a quo etiam nunc Eunomiana haeresis appellatur.*[76]

Die nizänischen Kirchenhistoriker sind sich also darin einig, dass Eunomios ein fähiger Redner und Dialektiker war. Im Gegensatz zu Philostorgios schreiben sie ihm jedoch Charakterfehler und sogar körperliche Schwächen zu. Dies ist nicht verwunderlich, denn in ihren Augen ist Eunomios ein Häretiker, was alle seine menschlichen Qualitäten in Frage stellt und es ihm völlig unmöglich macht, in irgendetwas besser zu sein als orthodoxe Christen. Aus diesem Grund hat er nicht die geringste Chance, an die Qualitäten seiner orthodoxen Gegner heranzureichen und kann sie darum auch trotz der ihm zuerkannten rednerischen Fähigkeiten niemals mit seinen Reden und Schriften überzeugen und dadurch übertreffen. Philostorgios' Denkweise ist dieselbe. Die Häresie der Gegner Eunomios' nimmt auch ihnen jede Möglichkeit, besser als er zu sein. Die Unterschätzung und Abneigung, die sie in ihren Schriften gegenüber Andersgläubigen zum Ausdruck bringen,– Philostorgios gegenüber Eunomios' Gegnern und die pro-nizänischen Kirchenhistoriker gegenüber Eunomios – können heute fallweise nicht nur übertrieben, sondern sogar aus der Luft gegriffen

75 Soz. *h.e.* 6.26.3; übersetzt von Günther Christian Hansen.

76 Rufin. *h.e.* 10.26. Obwohl Photios schreibt, dass Philostorgios Basileios den Großen und Gregorios von Nazianzos ganz offen verleumdet, liefert Philostorgios in den erhaltenen Passagen keine Informationen, die unmittelbar auf die Charaktereigenschaften dieser Männer ein schlechtes Licht werfen würden; Philost. *h.e.* 8.13.

wirken. Und doch scheinen sie nicht ganz mit Absicht erfunden zu sein. Rufin zum Beispiel, der wie die anderen Eunomios' rednerische Fähigkeiten anerkennt, beurteilt ihn besonders hart: Er stellt Eunomios als seelisch und körperlich völlig krank dar. Doch damit steht er nicht allein. Wir können gerade bei Philostorgios Folgendes lesen:

> ὑπερθειάζει τὸν Εὐνόμιον τήν τε σύνεσιν λέγων αὐτὸν εἶναι καὶ τὴν ἀρετὴν ἀπαράβλητον. ἀλλὰ καὶ τοῦ προσώπου τὸ σχῆμα καὶ τὰ μέρη εἰς τὸ εὐπρεπέστατον τοῖς λόγοις ἐξωραΐζει. καὶ τοὺς ἐκ τοῦ στόματος λόγους μαργαρίσιν ἐοικέναι· καίτοι προϊὼν τραυλὴν αὐτοῦ τὴν γλῶτταν καὶ μὴ θέλων συνομολογεῖ, οὐδὲ τὴν τραυλότητα ἐπαισχυνθεὶς εἰς πολλὴν ἀποσεμνύνειν γλαφυρότητα. ἀλλὰ καὶ τοὺς ἀλφούς, οἳ τὸ πρόσωπον αὐτοῦ κατεμάστιζόν τε καὶ κατέστιζον, κόσμον ἐμποιεῖν τῷ σώματι διατείνεται. τοὺς δὲ λόγους αὐτοῦ πάντας ἀποθειάζων. διαφέρειν τῶν ἄλλων ἐπὶ μᾶλλον λέγει τὰς ἐπιστολάς.
>
> Er (d. h. Philostorgios) vergöttert Eunomios, wobei er behauptet, dass dessen Verstand und Tugend unvergleichlich seien. Aber auch die Form und die Einzelpartien seines Gesichts stellt er mit Ausschmückungen als höchst wohlgefällig dar. Die Worte aus seinem Munde seien Perlen vergleichbar. Doch gibt er, wenn auch widerwillig, im weiteren Verlauf zu, dass seine Zunge anstieß, wobei er sich nicht scheute, selbst das Anstoßen als große Feinheit aufzuwerten. Aber auch die Ekzeme, die sein Gesicht geißelten und vernarbten, verliehen seinem Körper, wie er bekräftigt, Schmuck. Alle seine Werke verherrlicht er, ganz besonders aber höben sich vom Rest, wie er sagt, die Briefe ab.[77]

FAZIT

Welches Bild uns die verwendeten Quellen von Eunomios vermitteln, hängt weitgehend davon ab, welcher Gruppe im theologischen Streit die Autoren dieser Quellen angehörten. Aus diesem Grund kann dieselbe Eigenschaft von Eunomios gleichzeitig beim Eunomios-Bewunderer Philostorgios als Vorteil und bei Eunomios' Gegnern als Schwäche dargestellt werden. So führt zum Beispiel keiner der pro-nizänischen Kirchenhistoriker den Tod von Basileios von Kaisareia auf die Kraft der Worte Eunomios' zurück, genau wie keiner von ihnen Eunomios' Sprachbehinderung als Feinheit und die Spuren von Ekzemen auf seinem Gesicht als Schmuck darstellt. Doch sind die Informationen

77 Philost. *h.e.* 10.6.4–6; übersetzt von Bruno Bleckmann und Markus Stein.

über das Zusammentreffen von Basileios' Tod und der Veröffentlichung von Eunomios' Schrift *Apologia Apologiae* wahrscheinlich grundsätzlich korrekt, genauso wie Eunomios' Gesundheitszustand, wie von Rufinus beschrieben wurde – wenn wir das Geschriebene mit den Informationen von Philostorgios vergleichen – nicht bloß eine Erfindung der Fantasie Rufinus' ist. Trotz unterschiedlicher, oft voreingenommener und ambivalenter Interpretationen von Eunomios' Persönlichkeit und seiner Fähigkeiten sind sich aber die Kirchenhistoriker – ungeachtet ihres unterschiedlichen Verständnisses kontroverser theologischer Fragen – dennoch in ihrer Beurteilung einig, dass Eunomios ein großer Meister des Wortes war. Obwohl ihre Meinung diesbezüglich einhellig zu sein scheint, ist im Hintergrund aber auch hier eine Kluft zu spüren. Ähnlich wie Philostorgios die kappadokischen Kirchenväter lobt, um Eunomios zu verherrlichen, können wir auch in der Anerkennung der pro-nizänischen Autoren an dieser Stelle die Ambivalenz ihres Lobs erkennen: Nur seine geschickt verwendeten Worte verleihen Eunomios Überzeugungskraft, denn seine Lehre ist in Wirklichkeit leer und so können ihr – genau wie die Musen Hesiodos lehrten – nur Worte falsches Leben einhauchen.

BIBLIOGRAFIE

Quellen

Amidon, Philip R., Übers. *Philostorgius: Church History; Translated with an Introduction and Notes*. Writings from the Greco-Roman World 23. Atlanta: Society of Biblical Literature, 2007.

Barbel, Joseph, Hrsg. *Gregor von Nazianz: Die fünf theologischen Reden*. Düsseldorf: Patmos-Verlag, 1963.

Bleckmann, Bruno, und Markus Stein, Hrsg. *Philostorgios: Kirchengeschichte*, Bd. 1–2. Kleine und fragmentarische Historiker der Spätantike E7. Paderborn: Ferdinand Schöningh, 2015.

DelCogliano, Mark, und Andrew Radde-Gallwitz, Übers. *St. Basil of Caesarea: Against Eunomius*. The Fathers of the Church 122. Washington: The Catholic University of America Press, 2011.

Hansen, Günther Christian, Hrsg. *Sokrates: Kirchengeschichte*. Mit Beiträgen von Manja Širinjan. GCS NF 1. Berlin: Akademie Verlag, 1995.

——, Hrsg. *Sozomenos: Historia ecclesiastica – Kirchengeschichte*. Fontes Christiani 73/1–4. Turnhout: Brepols Publishers, 2004.

Henry, René, Hrsg. *Photius: Bibliothèque*, 2. Paris: Les Belles Lettres, 1960.

Jaeger, Werner, Hrsg. *Gregorii Nysseni Opera* 1.1 und 2.2. Leiden: Brill, 1960.
Karfíková, Lenka, Scot Douglass und Johannes Zachhuber, Hrsg. *Gregory of Nyssa: Contra Eunomium 2; An English Version with Supporting Studies – Proceedings of the 10th International Colloquium on Gregory of Nyssa (Olomouc, September 15–18, 2004)*. Supplements to Vigiliae Christianae 82. Leiden: Brill, 2007.
Mommsen, Theodor, Paul Martin Meyer und Paul Krüger, Hrsg. *Theodosiani libri XVI cum Constitutionibus Sirmondianis et Leges Novellae ad Theodosianum pertinentes 1/2: Textus cum apparatu*. Berlin: Weidmann, 1905.
Sesboüé, Bernard, Georges-Matthieu de Durand und Louis Doutreleau, Hrsg. *Basile de Césarée: Contre Eunome, suivi de Eunome Apologie* 1. Sources Chrétiennes 299. Paris: Les éditions du Cerf, 1982.
Silvas, Anna M., Übersetzer. *Gregory of Nyssa: The Letters; Introduction, Translation and Commentary*. Supplements to Vigiliae Christianae 83. Leiden: Brill, 2007.
Snoj, Vid, und Jan Dominik Bogataj, Übers. und Komm., *Gregor iz Nazianza: Bogoslovni govori*. Ljubljana: KUD Logos, 2018.
Vaggione, Richard Paul, Hrsg. *Eunomius: The Extant Works*. Oxford Early Christian Texts. Oxford: Oxford University Press, 1987.
West, Martin Litchfield, Hrsg. *Hesiod: Theogony*. Oxford: Clarendon Press, 1966.
Winling, Raymond, Übersetzer. *Grégoire de Nysse: Contre Eunome 1* (1–146). Sources Chrétiennes 521. Paris: Les éditions du Cerf, 2008.

Literaturverzeichnis

Altaner, Berthold, und Alfred Stuiber. *Patrologie: Leben, Schriften und Lehre der Kirchenväter*. Freiburg: Herder, 1993.
Baumann, Notker. „Einleitung." In *Gregor von Nazianz: Orationes* 32–37; *Konstantinopler Reden*. Eingeleitet und kommentiert von Notker Baumann, übersetzt von Christoph Hartmann, 7–67. Freiburg: Herder, 2023.
Brennecke, Hanns Christof, Annette von Stockhausen, Christian Müller, Uta Heil und Angelika Wintjes, Hrsg., *Athanasius Werke* 3/1: *Dokumente zur Geschichte des arianischen Streites* 4; *Bis zur Synode von Alexandrien 362*. Berlin: De Gruyter, 2014.
Floridi, Lucia. „Gregor von Nazianz." In *Handbuch der griechischen Literatur der Antike 3/1: Die pagane Literatur der Kaiserzeit und Spätantike*, Hrsg. Bernhard Zimmermann und Antonios Rengakos, 117–19. München: C.H.Beck, 2022.

Henning Drecoll, Volker, und Margitta Berghaus, Hrsg. *Gregory of Nyssa: The Minor Treatises on Trinitarian Theology and Apollinarism*: *Proceedings of the 11th International Colloquium on Gregory of Nyssa (Tübingen, 17–20 September 2008)*. Leiden: Brill, 2011.

Käppel, Lutz. „Häresie: I. Christlich." In: *Der Neue Pauly Online*. Brill, 2006. https://doi.org/10.1163/1574-9347_dnp_e501380.

Kobusch, Theo. „Die Epinoia – Das menschliche Bewusstsein in der antiken Philosophie." In *Gregory of Nyssa: Contra Eunomium 2; An English Version with Supporting Studies – Proceedings of the 10th International Colloquium on Gregory of Nyssa (Olomouc, September 15–18, 2004)*, Hrsg. Lenka Karfíková, Scott Douglass und Johannes Zachhuber, 3–20. Supplements to Vigiliae Christianae 82. Leiden: Brill, 2007.

Meredith, Anthony. *Gregory of Nyssa*. London: Routledge, 1999.

Risch, Franz Xaver, Hrsg. *Pseudo-Basilius: Adversus Eunomium 4–5*. Einleitung, Übersetzung und Kommentar von Franz Xaver Risch. Leiden: Brill, 1992.

Rousseau, Philip. *Basil of Caesarea*. Berkeley: University of California Press, 1998.

Sandwell, Isabella. „Gregory of Nyssa's Engagement with Conceptual Metaphors: The Analogies of 'Father,' 'Son,' and 'Begetting' in *Against Eunomius*." *Religion & Theology* 26 (2019): 112–46.

Schorn, Stefan. „Gregor von Nazianz, *Über sein Leben*." In *Handbuch der griechischen Literatur der Antike 3/1: Die pagane Literatur der Kaiserzeit und Spätantike*, Hrsg. Bernhard Zimmermann und Antonios Rengakos, 793–96. München: C.H. Beck, 2022.

——. „Gregor von Nyssa." In *Handbuch der griechischen Literatur der Antike 3/1: Die pagane Literatur der Kaiserzeit und Spätantike*, Hrsg. Bernhard Zimmermann und Antonios Rengakos, 771–76. München: C.H.Beck, 2022.

Snoj, Vid. „Poetoteoza Gregorja iz Nazianza." In *Gregor iz Nazianza: Izbrane pesmi*, Hrsg. Vid Snoj, 323–56. Ljubljana: KUD Logos, 2014.

Storin, Bradley K., Übersetzer. *Gregory of Nazianzus's Letter Collection: The Complete Translation*. Christianity in Late Antiquity 7. Oakland: University of California Press, 2019.

Terezis, Christos, und Spyros P. Panagopoulos. „The Theological Controversy between Eunomius and Basil the Great: A Philosophical Approach." *Perichoresis* 11/1 (2013): 3–28.

Vaggione, Richard Paul. *Eunomius of Cyzicus and the Nicene Revolution*. The Oxford Early Christian Studies. Oxford: Oxford University Press, 2000.

Eunomius, a Master of Words? The Ambivalence of His Opponents' Praise

ABSTRACT

This article offers a chronological overview of the reactions of the Cappadocian Church Fathers – Basil the Great, Gregory of Nazianzus, and Gregory of Nyssa – to the Anomoean doctrine of Eunomius, as well as the portrayal of their dispute in the accounts of fourth- and early fifth-century church historians: Socrates Scholasticus, Sozomen, Rufinus, and Philostorgius. Particular attention is devoted to Eunomius' linguistic and dialectical prowess because it appears that these very abilities earned him a certain distinction even among his pro-Nicene adversaries, despite his position as one of the leading advocates of the pro-Arian cause. Although the Arian dispute was formally concluded at the Council of Constantinople in 381, divisions persisted into the first half of the fifth century between pro-Nicene historians and those sympathetic to the pro-Arian orientation. Consequently, their evaluations of Eunomius are inevitably shaped by their theological commitments. Yet, irrespective of the side these authors supported, all concur in portraying Eunomius as a great master of words. At first glance, this appears to be a strength acknowledged even by his opponents, but in reality this is not the case; their praise functions as a subtle yet devastating critique aimed at Eunomius' complete discreditation.

KEYWORDS: Eunomius, ambivalence of praise, Socrates Scholasticus, Sozomen, Rufinus, Philostorgius

Evnomij, mojster besede? Dvoumnost hvale, izrečene s strani nasprotnikov

IZVLEČEK

Članek prinaša kronološki pregled odziva kapadokijskih cerkvenih očetov, Bazilija Velikega, Gregorja iz Nazianza in Gregorja iz Nise, na Evnomijev anomojski nauk in predstavlja, kako so njihov spor z Evnomijem v svojih poročilih ubesedili cerkveni zgodovinarji 4. in prve polovice 5. stoletja, Sokrat Sholastik, Sozomen, Rufin in Filostorgij. Posebno pozornost posveča Evnomijevim govorniškim in dialektičnim spretnostim, saj se zdi, da je Evnomij, čeprav je bil eden glavnih predstavnikov pro-arijanske usmeritve, prav zaradi teh spretnosti pri svojih nicejskih nasprotnikih užival poseben sloves. Kljub temu da je koncil v Konstantinoplu leta 381 formalno zaključil arijanski spor, so bili cerkveni zgodovinarji v prvi polovici 5. stoletja še vedno razdeljeni na tiste, ki so zagovarjali nicejsko usmeritev, in tiste, ki so sledili pro-arijanski. Teološko prepričanje izbranih avtorjev je v vseh vidikih določalo njihovo oceno Evnomija. A čeprav je njihovo mnenje o Evnomiju sicer povsem različno, ga vsi – ne glede na njihovo opredelitev v teološkem sporu – predstavljajo kot mojstra besede. Na prvi pogled se torej zdi, da gre za odliko, ki jo Evnomiju priznavajo tudi njegovi nasprotniki. Vendar v resnici ni tako. Hvala, izražena s strani nasprotnikov, je uničujoča kritika, katere cilj je popolna degradacija Evnomija.

KLJUČNE BESEDE: Evnomij, ambivalentnost hvale, Sokrat Sholastik, Sozomen, Rufin, Filostorgij